

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 30 (2017)
Heft: [10]: 'Constructive Alps'

Artikel: Ewige Berge, neues Glück = Eternal mountains, new bliss
Autor: Herzog, Andres
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ewige Berge, neues Glück | *Eternal mountains, new bliss*

**Bauen ist eine Chance, die Welt zu verbessern. Davon erzählt ein altes Volkslied.
«Constructive Alps», der Architekturpreis, erbringt den Beweis. | According to a folk song
constructing a building can mean improving the world. “Constructive Alps” proves this.**

Text:
Andres Herzog

«Là-haut, sur la montagne, l'était un vieux chalet.
Murs blancs, toit de bardeaux,
Devant la porte un vieux bouleau.
Là-haut, sur la montagne, l'était un vieux chalet.»

Wer in den Bergen baut, bewegt Gemüter. Davon berichtet das Schweizer Volkslied «Le Vieux Chalet», das der Priester Joseph Bovet 1929 komponiert hat. In der ersten Strophe preist er die Schönheit der alpinen Architektur, die in manchem Tal eine eigene Prägung herausgebildet habe. Diese Schönheit aufzuspüren, war die Aufgabe der achtköpfigen Jury des Architekturpreises «Constructive Alps». Die Jurorinnen und Juroren schwärmt aus, um von Frankreich bis Slowenien die gut gebauten «weissen Mauern» und die solid konstruierten «Schindeldächer» zu finden. Sie suchten keine gemauerten Spektakel, sondern Alltagsarchitektur, wie sie Bovet besingt. Auch ein Gewerbebau kann überlegt gebaut, auch eine Scheune mit Sorgfalt geplant, auch ein Verwaltungsgebäude mit architektonischem Furor entworfen sein.

Gute Architektur nimmt die Geschichte eines Orts auf und spinnt sie weiter, auch davon erzählt das Lied. Sie ist Teil einer Baukultur, die über Jahrhunderte gewachsen ist. Also zog die Jury aus, um das Neue im Alten, das Alte im Neuen zu finden: traditionelle Strickbauten in moderner Form. Robotergefertigte Holzelementwände, die einem

“Là-haut, sur la montagne, l'était un vieux chalet.
Murs blancs, toit de bardeaux,
Devant la porte un vieux bouleau.
Là-haut, sur la montagne, l'était un vieux chalet.”

Building in the mountains means stirring up emotions. This is conveyed by the old Swiss folk song “Le Vieux Chalet” composed in 1929 by the priest Joseph Bovet. In the first verse he praises the beauty of alpine architecture, with its specific regional characteristics. The eight members of the “Constructive Alps” Architecture Award jury had the mission to find this beauty. The jurors swarmed out to discover those well constructed “white walls” and solid “shingle roofs” everywhere from France to Slovenia. They did not look for construction extravaganza, but for the everyday architecture Bovet sings about. There is no reason why a commercial building cannot be constructed considerately, a barn planned thoroughly or an administrative building designed with architectural passion.

Good architecture picks up on the history of a place and continues it – also something that is evoked in Bovet’s song. It forms part of a building culture that has grown over the centuries. So the jury set forth to find the new within the old, the old within the new: traditional log houses in a modern shape, new possibilities for an old material, dormers reaching out to the sky, extending the existing roof.

alten Material neue Möglichkeiten entlocken. Himmelhochjauchzende Gauben als Lichtkanonen, die das bestehende Dach fortführen. Vor dem Chalet wächst eine «alte Birke», so dichtete Bovet: Architektur steht immer in Bezug zur Landschaft, insbesondere in den Alpen. Dieser gilt es, Sorge zu tragen. Ohne Landschaft keine Bergbauernwirtschaft und kein Gipfeltourismus. Die Jury suchte also nach Gebäuden, die sich respektvoll in den Hang einfügen, die möglichst wenig Boden versiegeln, die den Bezug zu Hügeln und Tälern gekonnt inszenieren. Wer im Gebirge baut, trägt eine besondere Verantwortung. Da die Bauten oft einsam stehen, fallen sie mehr auf und richten schneller ökologischen, sozialen und ästhetischen Schaden an.

Gemeinsam für den Klimaaktionsplan

«Constructive Alps» sucht gute Neubauten und Sanierungen im Alpenbogen. Am nachhaltigsten baut, wer gar nicht baut. Bovets Lied lobt den Wert des Bestands, den es – wo immer möglich und sinnvoll – zu erhalten gilt. Altbaute erzählen Geschichten. Wenn ein Gemeindehaus aus den 1930er-Jahren behutsam ertüchtigt oder eine Alphütte mit minimalen Mitteln instand gestellt wird, bleiben die kollektiven Erinnerungen wach. Wo sich die Zeiten gewandelt haben, kann ein geschickter Eingriff das Alte in ein Neues überführen. Aus einem Stall wird ein Theater, eine Scheune verwandelt sich in eine Totenkapelle, eine Stickereihalle wird zum Loft transformiert. So erleben wir das «vieux chalet» noch immer, auch wenn nicht mehr alles genau gleich ist wie früher.

«Là-haut sur la montagne, croula le vieux chalet.
La neige et les rochers
S'étaient unis pour l'arracher.
Là-haut sur la montagne, croula le vieux chalet.»

Auch wenn manche davon immer noch nichts wissen wollen: Der Klimawandel, oder genauer die Klimakatastrophe, ist real. Keiner weiß das besser als die Menschen, die in den Bergen wohnen. Schnee und Felsen waren schon immer ihre natürlichen Feinde. Doch heute ist die Situation dramatischer: Wenn im Dezember die Wiesen noch grün sind, wenn der Permafrost auftaut und die ewigen Berge sich bewegen, wenn im Frühling die Bäche anschwellen, dann gerät die Bergwelt aus den Fugen.

Ein Ziel der Alpenkonvention ist es, dieser Entwicklung etwas entgegenzusetzen. Diese Konvention ist eine Übereinkunft von acht Alpenstaaten und der EU. Sie ist eine wichtige Plattform für einen alpenweiten Austausch, und sie fördert konkrete gemeinsame Massnahmen wie etwa den Klimaaktionsplan. Und da die Dörfer so geplant und die Häuser so gebaut werden können, dass die Folgen für den Klimawandel überschaubar sind, ist daraus als konkrete Tat der Architekturpreis «Constructive Alps» entstanden. Dieser Wettbewerb zeigt auf, wie Bauherren und Architekten in den Bergen mit gutem Beispiel vorangehen. Und er stiftet so einen Diskurs unter Bauleuten von Nizza bis Ljubljana. Das heißt zuallererst: Bauen mit lokalen Materialien. Mit dem Holz aus dem gemeindeeigenen Wald. Mit dem Granit aus dem nahen Steinbruch. Mit der Wolle der Schafe. Die Ökologie ist eine zentrale Messlatte, an der die Juroren die eingereichten Projekte beurteilen. In Bovets Chanson tritt die Natur als zerstörerisches Element auf, das das Chalet dahinrafft. Sie holt sich zurück, was der Mensch ihr abgerungen hat.

Ökologische Verantwortung lehrt uns heute, die Kraft der Natur positiv zu nutzen. Photovoltaikmodule ernten die kosmische Strahlung. Auch auf tausend Metern über Meer speichern Erdsonden die Wärme im Boden, und die →

An “old birch tree” is growing in front of the chalet, as Bovet’s song goes: architecture always relates to the landscape, especially in the Alps. The landscape is to be preserved – without it there is no farming or tourism in the mountains. So the jury looked for buildings that integrate respectfully in the slope, sealing off as little ground as possible, skilfully communicating with the mountains and valleys. Building in the mountains demands a special responsibility. Due to their solitary position the buildings often stand out and are more likely to cause ecological, social and aesthetic damage.

Supporting the Action Plan on Climate Change

“Constructive Alps” looks for outstanding new and refurbished buildings all over the alpine region. Because, in fact, not building at all is the most sustainable. Bovet’s song praises the value of the existing, that is to be preserved whenever possible and practical. Old buildings tell stories. By carefully renovating a town hall from the 1930’s or restoring an alpine hut with minimal resources, collective memories are kept alive. Where times have changed, a well-considered intervention can transpose the old into the new. A stable becomes a theatre, a barn is turned into a funeral chapel, an embroidery factory now houses lofts. The “vieux chalet” can thus still be experienced, even if it is not entirely the same as it used to be.

“Là-haut sur la montagne, croula le vieux chalet.
La neige et les rochers
S'étaient unis pour l'arracher.
Là-haut sur la montagne, croula le vieux chalet.”

Even if some still reject the idea: climate change, or more precisely the climate disaster is real. No one knows better than those who live in the mountains, where snow and rocks have always been their natural enemies. But the current situation is more dramatic than ever. If fields are still green in December, permafrost thaws and the eternal mountains move, if brooks become rivers in spring, the mountain world is turned upside down.

One of the Alpine Convention’s goals is to help counteract these developments. The Convention is an agreement between eight Alpine countries and the EU. It is an important communication platform for the Alpine regions and it promotes specific measures such as the “Action Plan on Climate Change”. And the fact that villages can be planned and houses built in a way that keeps the consequences for the climate within defined limits was translated into “Constructive Alps” as a concrete action. The competition makes the good examples set by principals and architects in the mountains visible, thereby initiating a dialogue among builders from Nice to Ljubljana. This means, first and foremost: to build with local materials – with wood from the municipal forest, with granite from the quarry nearby, with wool from the sheep of the area. Ecology is a crucial benchmark in the jury’s assessment of the projects entered. In Bovet’s song nature is a destructive element that wrecks the chalet. It claims back what has been taken from it by people.

Environmental responsibility teaches us to use the forces of nature in a positive way. Photovoltaic modules harvest cosmic radiation, earth probes store heat in the ground even at an altitude of 1000 m, heat pumps use the energy provided by the air or the water. It is in the mountains that the industry proves its technological ability. Especially mountain huts in high altitudes illustrate how a good level of comfort can be provided using only a few resources – even though the consumption of grey energy →

Die Jury | The jury

- Köbi Gantnerbein, Chefredakteur Hochparterre (Vorsitz, Schweiz) | Editor in chief Hochparterre (Chairman, Switzerland)
- Giancarlo Allen, Architekt (Italien) | Architect (Italy)
- Anne Beer, Architektin, Stadtplanerin und Professorin an der OTH Regensburg (Deutschland) | Architect, urban planner and professor at OTH Regensburg (Germany)
- Helmut Dietrich, Architekt (Österreich) | Architect (Austria)
- Dominique Gauzin-Müller, Architekturprofessorin (Frankreich) | Professor of architecture (France)
- Andi Götz, Consultant und Alpenexperte (Liechtenstein) | Consultant and alpine expert (Liechtenstein)
- Robert Mair, Architekt und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Liechtenstein (formale und energetische Vorprüfung) | Architect and research assistant at the University of Liechtenstein (Preliminary assessment of formalities and energy efficiency)
- Maruša Zorec, Architektin und Professorin an der Universität Ljubljana (Slowenien) | Architect and professor at the University of Ljubljana (Slovenia)

Mitarbeit | Collaboration

- Silvia Jost, Bundesamt für Raumentwicklung, Bern | Federal Office for Spatial Development, Bern
- Helmut Kindle, Amt für Umwelt, Vaduz | Environmental Office, Vaduz
- Magdalena Holzer und Benjamin Köglberger, Internationale Alpenschutzkommission CIPRA, Schaan | International Commission for the Protection of the Alps, CIPRA, Schaan
- Cassiano Luminati, Gastgeber in Poschiavo | Host in Poschiavo

→ Wärmepumpen nutzen die Energie der Luft oder des Wassers. In den Bergen beweist die Branche ihr technisches Können. Insbesondere die hoch installierten Berghütten zeigen, wie man mit wenigen Ressourcen einen angenehmen Komfort erreicht – allerdings oft mit viel Aufwand an grauer Energie und mit Helikopterflügen. Die Kraft der Natur liegt aber auch in althergebrachten Bau-techniken, deren Vorteile viele Architekten wieder entdecken: Sie stampfen Lehm, isolieren mit Stroh, rezyklieren Beton. Kurzum: Sie bauen mit der Natur statt gegen sie.

«Là-haut sur la montagne, quand Jean vint au chalet.
Pleura de tout son cœur
Sur les débris de son bonheur.
Là-haut sur la montagne, quand Jean vint au chalet.»

Die Berge und die Lebensformen derer, die dort wohnen, wandeln sich, nicht nur wegen des Klimawandels. Städte zerfallen, Dörfer entleeren sich, die Jungen ziehen ins Flachland, wo sie Weltluft schnuppern, mehr Möglichkeiten haben oder der Enge entfliehen. Manche Täler müssen akzeptieren, dass der Mensch wegzieht. Veränderung, so lernt Jean im Lied, ist schmerhaft. Sie ist aber nicht gottgegeben. Es gibt Regionen, die es dank engagierter Regional- und Entwicklungspolitik und der Solidarität der reichen Regionen im Flachland schaffen, ihre Existenzgrundlage ins 21.Jahrhundert zu retten und das Sozialkapital zu stärken.

Neuanfang für die Gemeinschaft

Die Jury suchte Orte, die die regionale Wertschöpfung stärken. Käser schliessen sich zusammen zur Genossenschaft und machen ihre Bioproduktion einem breiten Publikum zugänglich. Die Forstwirtschaft baut ein Zentrum, in dem öffentliche und private Initiativen das Holz fördern. Eine neue Seilbahn erschliesst einen Stausee, der Strom fürs Unterland erzeugt und dem Geschäft mit den Wanderern einen Schub gibt. Solche Projekte können dazu beitragen, dass sich Jeans Weinen in ein Lächeln umkehrt. Solange sein Chalet auf einem ökonomisch soliden Fundament gebaut ist, ist es nicht verloren.

«Là-haut sur la montagne, l'est un nouveau chalet,
Car Jean d'un cœur vaillant
L'a reconstruit plus beau qu'avant.
Là-haut sur la montagne, l'est un nouveau chalet.»

«Constructive Alps» lehrt, Bauen als Chance zu begreifen, die Welt zu verbessern. Jean errichtet sein neues Chalet «schöner als vorher». Das sollte nicht nur baukünstlerisch, das muss auch gesellschaftlich verstanden werden. Vielleicht baut Jean ja gar kein Chalet mehr, in dem er alleine haust, sondern eine Siedlung oder ein Alterswohnheim. Die Jury hat viele Gebäude prämiert, die den Neuanfang des Bauens auch als Neuanfang der Gemeinschaft begreifen. Eine Schule bringt Kinder, Dorfmusiker und Vereinsmitglieder zusammen. Ein Mehrzweckgebäude vereint Tanzfreude und Konzertlust. Ein Supermarkt wird dank Bistro zum Treffpunkt.

Die Berge sind einsam, aber nicht verlassen. Häuser, die im Dienste der Gesellschaft stehen, beleben die Alpen. Das kann schon auf der Baustelle anfangen, wenn ein halbes Dorf die Ärmel hochklempt und eine neue Tribüne für seinen Fussballplatz errichtet. Das kann aber auch durch die Öffentlichkeit geschehen, wenn ein Gerichtsgebäude gebaut wird. Architekten sind Optimisten. Sie glauben an eine bessere Welt, weil sie müssen. «Constructive Alps» zeigt, dass sie tatsächlich möglich ist. ●

→ *is often high and many helicopter flights are required. But the forces of nature also manifest in traditional construction methods with advantages currently being rediscovered by architects: they ram clay, they insulate with straw, they recycle concrete. In short: they work with nature rather than against it.*

«Là-haut sur la montagne, quand Jean vint au chalet.
Pleura de tout son cœur
Sur les débris de son bonheur.
Là-haut sur la montagne, quand Jean vint au chalet.»

The mountains and the way people live in them are changing, not only because of climate change. Stables are left to decay, villages are deserted, the young move to the valleys where they get a sense of the world, they have more possibilities or they can escape the confines of the mountains. Some mountain areas have to accept this migration. Change is painful, as Jean learns in the song. But it is not God-given. There are areas that manage to ensure their existence and to reinforce their social capital even in the 21st century, thanks to their committed regional development policy and the solidarity of wealthy communities.

New beginnings for communities

The jury was looking for places where regional values are promoted. Cheese makers who join forces in a cooperative, making organic production available to the wider public. The forestry industry that creates a centre for public and private initiatives. A new cable car that leads to a reservoir where electricity is produced for the valley and that boosts hiking tourism. Such projects can help turn Jean's crying into a smile. As long as his chalet is built on an economically solid foundation, it is not lost.

«Là-haut sur la montagne, l'est un nouveau chalet,
Car Jean d'un cœur vaillant
L'a reconstruit plus beau qu'avant.
Là-haut sur la montagne, l'est un nouveau chalet.»

“Constructive Alps” teaches us to see building as an opportunity to improve the world. Jean rebuilds his new chalet to be “more beautiful than before”. This is to be understood from a social perspective as much as from an architectural perspective. Maybe Jean does not build a chalet just for himself anymore, but a housing estate or a retirement home. The jury honoured many buildings the reconstruction of which also meant a new beginning for the community. A school brings children, the village band and the members of different clubs together. A multi-purpose building unites dance and music lovers. A supermarket becomes a meeting point thanks to a bistro.

The mountains may be secluded, but they are not abandoned. Buildings that serve society revive the Alps. It can start with the construction itself, with half a village rolling up its sleeves and setting up a gallery for the football pitch. It can take place as an honourable civic matter, with a court building moving public institutions to the mountains. Architects are optimists. They believe in a better world because they have to. “Constructive Alps” shows that it is actually possible. ●

Die Jurierung

Die Jury von «Constructive Alps» traf sich während zweier Tage im Februar 2017 und wählte aus 265 Einreichungen 30 für die zweite Runde aus. Die Sanierungen und Neubauten sind zwischen 2012 und 2016 im Perimeter der Alpenkonvention realisiert worden. Eine Vorprüfung hatte vorab die Kennzahlen der Projekte vergleichbar gemacht. Jurydelegationen besuchten die Bauten der zweiten Runde. Ende Juni 2017 traf sich die Jury für zwei weitere Tage in Poschiavo, dem Dorf im Süden des Kantons Graubünden. Im Diskurs wählte sie aus den 30 Projekten die Preisträger und zeichnete sieben Beiträge mit Anerkennungen aus.

The selection

During two days in February 2017 the “Constructive Alps” jury selected 30 out of 265 projects submitted for the second round. The buildings had been renovated or constructed between 2012 and 2016 following the Alpine Convention. With a preliminary assessment, the key figures of the projects had been made comparable. The second round saw jury delegations visiting the buildings. At the end of June 2017 the jury met up for two days in Poschiavo, a village in the far south of the canton of Graubünden. In a dialogue it selected the main winners out of the 30 projects and awarded seven commendations.

